

Kaltleitenberg herabziehenden karnischen Schichtfolgen (Reingrabener Schiefer und Opponitzer Dolomit). Der Südwestgrat der Kleinen Peilwand wird von geringmächtigen Dachsteinkalken bedeckt, die zu der jurassischen Gleitscholle Fadenmauer-Kaltleitenberg gehören. Diese Gleitscholle streicht über den Schallenbach zur Großen Peilwand und Buheck. Entlang des Schallenbaches lassen sich einzelne Moränenreste erfassen.

Der Westhang des Aufgespreizten wird von mächtigem Haselgebirge, Gips, Tonsteinen und vereinzelt Sandsteinen eingenommen. Der gesamte Hang ist eine einzige Massenbewegung, auf der noch einzelne Blöcke oder größere versackte Schollen aus Dachsteinkalk schwimmen. Den Hangfuß östlich Radmerbach bildet lagunärer Dachsteinkalk der jurassischen Gleitscholle.

Blatt 103 Kindberg

Bericht 2013 über geologische Aufnahmen in der Grauwackenzone auf Blatt 103 Kindberg

JOSEF NIEVOLL
(Auswärtiger Mitarbeiter)

Kartiert wurde der Südwestrand der Grauwackenzone zwischen Schladingraben, Krennaln, Brückenbauer und Turnau sowie das Miozän nördlich Turnau.

Grauwackenzone

Zwischen Wurm- und Räuschingraben wird der Blasseneck Porphyroid samt seinen Phyllit- und Quarziteinschaltungen und einer geringmächtigen Überdeckung aus Phylliten, kieseligen Schiefen und gebänderten Kalkmarmoren durch die kalkalpinen Sedimenten des Eibelkogel und der Feichtingshöhe auf einen verhältnismäßig schmalen Streifen beschränkt; ein NW-SE-Profil durch Zwanz (Kote 826 m) umfasst von unten nach oben ca. 240 m Porphyroid, ca. 30 m Phyllite und quarzitisches Phyllite, ca. 50 m Porphyroid und ca. 60 m Phyllite sowie kieselige Schiefer. Eine ungestörte Überlagerung durch Präbichl-Formation scheint nur am Südabhang der Feichtingshöhe vorzuliegen; im Schladingraben östlich davon grenzen Werfener Schiefer entlang einer NE-SW verlaufenden Störung an Porphyroid. Der Porphyroid überlagert hier Phyllite, die einen ca. 2 m³ großen Einschluss von gebänderten Kalkmarmoren beinhalten.

Am Westabhang der Feichtingshöhe setzen sich die Phyllite über dem Porphyroid nicht fort, Präbichl-Formation überlagert direkt den Blasseneck Porphyroid. Im oberen Räuschingraben ist der Porphyroid entlang von NW-SE bzw. ENE-SSW verlaufenden Störungen um rund 200 m herausgehoben, während am Rücken zwischen den Gehöften Krenn und Fladl Werfener Schiefer 160 m keilförmig in Porphyroid eingesenkt sind. Am Südabhang der Lammerhöhe und weiter nach Westen in den Brücklergraben hinunter treten störungsbedingte Verkippungen dieser Art nicht mehr auf, die Unterkante der kalkalpinen Sedimente fällt flach bis mittelsteil nach Nordwesten. Auf der Lammerhöhe überlagern Werfener Schiefer und Sandsteine den Blasseneck Porphyroid, am Westabhang der Lammerhöhe Werfener Schiefer und kalkige Werfener Schiefer Phyllite; nordöstlich vom Brückenbauer überlagert Präbichl-Formation Phyllite und gebänderte Kalkmarmore. Auf der

Westseite des Brücklergrabens liegt zwischen Brückenbauer und Schruffen Präbichl-Formation auf Phylliten, allerdings in wesentlich tieferer Lage als auf der Ostseite. Auch die Oberkante des Porphyroids liegt westlich Schruffen um mindestens 240 m tiefer als auf der Ostseite des Brücklergrabens; daran ändert auch die Störung südwestlich Schruffen nicht viel, an der der Porphyroid im Südteil um 60 m herausgehoben ist. Eine weitere Störung, diesmal NNW-SSE verlaufend, senkt Werfener Schiefer bis zum Gehöft Eichholz ab. Vom Blasseneck Porphyroid, der am Schruffenkogel über 450 m mächtig ist, sind am Turnauer Berg nur noch etwa 150 m aufgeschlossen. Die Unterkante des Porphyroids dürfte in der unteren Stübmung bereits auf der Südseite des Tales verlaufen: so wie beim Zwanz (Kote 826 m) wird davon ausgegangen, dass die Kristalllinse beim Dirnbacher – hier SE-fallend überkippt, siehe Kartierung 1987 (Jb. Geol. B.-A., 130, 300–301, 1987) – die Unterkante des Porphyroids markiert. Damit stellt sich freilich ein anderes Problem: die beiden geringmächtigen Kalkmarmorvorkommen auf der Nordseite des Tales, das eine an der Zufahrt zum Nauninger, das andere am Ausgang des Brücklergrabens, lägen nicht unterhalb des Blasseneck Porphyroids, sondern nahe der Unterkante, aber doch innerhalb des Porphyroids. Möglicherweise hat die (primäre?) Wechsellagerung von quarzitischen Schiefen und Porphyroid, die hier mehr schlecht als recht zu beobachten ist, zu einer verstärkten Verschuppung der basalen Anteile des Porphyroids mit seiner Unterlage geführt.

Nachgetragen wurde ein Vorkommen von Kalkmarmoren und Phylliten im Stübmunggraben auf 1.020 m Seehöhe, welches durch das Hochwasser Ende Juli 2013 aufgeschlossen wurde. Flach S- bis SSW-fallend sind im Blasseneck Porphyroid in zwei Niveaus geringmächtige Kalkmarmore (< 4 m) eingeschaltet. Das Bachbett folgt hier einer sehr steil SW-fallenden Störung. Die Kalkmarmore vermitteln zwischen den 250 m weiter im NW, bzw. 550 m weiter im SE aufgeschlossenen Kalkmarmoren und bezeugen Bewegungsflächen innerhalb des Porphyroids, wie sie z.B. auch im oberen Veitschbachgraben vorhanden sind.

Ein weiterer Nachtrag betrifft den Ausgang des Auergrabens: Magnesit, untergeordnet auch plattige Kalke des Karbons, treten auch auf der Westseite des Grabens auf, wurden aber hier offenbar nicht beschürft. Nach Süden folgen bis zu den Schiefergneisen (Kaintaleck-Kristallin) hellgraue Serizitschiefer. Im Hanganriss westlich vom Auer ist bis 855 m Seehöhe Porphyroid mittelsteil S-fallend anstehend, unmittelbar darüber dünnplattige Marmore (< 1 m).

Miozän nördlich Turnau

Am steilen Wiesenhang NW der Maurerbachbrücke (Kote 768 m) wittern Feinschotter aus; Komponenten < 8 cm; das Spektrum umfasst Kalkalpin, Werfener Schiefer (abgeplattet), Blasseneck Porphyroid und Restquarz (auch letzterer gut gerundet); auf 805 m Seehöhe ist auf ungefähr gleichem Niveau wie die Hangbrekzie auf der anderen Talseite eine Verebnung mit zu Haufen zusammengetragenen Porphyroidgeröllen (< 40 cm). Die Entwässerung erfolgt durch zwei kleine Gräben nach Osten: im nördlichen von der Wiese unter dem Fladischer bis zum Waldrand im Brücklergraben tritt viel verlehmteter Feinschotter aus hellgrünen Werfener Schiefen und Sandstein auf, offenbar ohne Kohleschicht und Anzeichen von Schurfen. Im südlichen Graben wurde auch keine Kohleschicht gefunden, nur am Ausgang treten in blaugrauen und braungrauen Tönen pyritreiche Kohlefilme auf, die nach Trocknung zerfallen sind.

In der vernässten Wiese unterhalb Fladischer überwiegen neben dem Drainagegraben Blasseneck Porphyroid Gerölle, vereinzelt treten gut gerundete Quarzkonglomerate (Präbichl-Formation, je < 50 cm) auf; selten sind auch violette Werfener Schiefer (< 8 cm). Im Graben westlich Fladischer sind in der Grabenflanke verlehmtete Grobschotter aufgeschlossen; wie beim Drainagegraben fehlen kalkalpine Kalke.

Am Eichfeld tritt im Bereich des Teichs grauer Ton mit Fossilien auf (Gastropoden, Holzreste). Beim Lifthütterl tre-

ten verlehmtete Schotter auf ($\emptyset < 20$ cm, Komponenten z.T. stark verwittert, z.T. auch frischer Blasseneck Porphyroid). Verlehmtete Schotter sind auch am Waldrand oberhalb der 3. Liftstütze am Traktorweg aufgeschlossen.

Quartäre Terrassen

Eine Niederterrasse, ca. 15 m über dem heutigen Talniveau, ist an der Zufahrt zum Sonnleitner, unterhalb vom Sonnleitner und beim Gehöft Dero erhalten. Es handelt sich um eine Felsterrasse mit einer geringmächtigen Schotterüberdeckung (Komponenten: überwiegend Blasseneck Porphyroid, untergeordnet Präbichl-Formation und Kristallin, Komponenten < 20 cm). Felsuntergrund an der Zufahrt Sonnleitner ist Blasseneck Porphyroid, unterhalb Sonnleitner Grünschiefer und Geröll führende Silbersbergschiefer, südlich Gehöft Dero Blasseneck Porphyroid.

Am Rücken zwischen Sonnleitner und Waldbauer sind auf der Verebnung zwischen 910 und 940 m Seehöhe reichlich grobe, oft nur kantengerundete Gerölle (< 70 cm Durchmesser) an der Grundgrenze zusammengetragen. Es dominieren Komponenten von der Südseite des Stübmingtonales: Amphibolit, Schiefergneis, Muskovitgneis, Granatglimmerschiefer, Geröll führender Verrucano und Restquarz; sehr selten treten Quarzkonglomerate der Präbichl-Formation auf. Kalkalpine Karbonate fehlen ebenso wie Blasseneck Porphyroid. Das Alter dieser Grobschotter bleibt offen. Eine Verebnung auf ähnlicher Höhe ist 2 km weiter östlich am Ausgang des Weikengrabens vorhanden.

Blatt 119 Schwaz

Siehe Bericht zu Blatt 88 Achenkirch von ALFRED GRUBER

Blatt 128 Gröbming

Bericht 2013 über geologische Aufnahmen im Schladminger Kristallinkomplex auf Blatt 128 Gröbming

EWALD HEJL

(Auswärtiger Mitarbeiter)

Das im Sommer 2013 kartierte Gebiet liegt in der Südostecke des Blattbereichs. Es umfasst das Tal des Katschbaches oberhalb des Ghf. Kreuzerhütte (1.378 m) einschließlich der das Tal umgebenden Kare, den Bergrücken zwischen dem Deneck (2.433 m) und dem Sölkpaß (1.788 m), den Talgrund des Hohenseebaches sowie die östlich anschließenden Felswände und das Kar zwischen dem Schimpelgrat und dem Breitmodl (2.380 m). Das Gebiet hat eine Fläche von ungefähr 15 km² und ist folgendermaßen umgrenzt: Sölkpaß–Nageleck (2.155 m)–Etrachböden–Deneck (2.433 m)–Mittereck (2.284 m)–Hohenseebach–Schimpelgrat–Sauofen (2.415 m)–Gruberkar–Zinken (2.191 m)–Ghf. Kreuzerhütte–östliche Blattgrenze–Sölkpaß.

Das präquartäre Grundgebirge des Kartierungsgebiets ist dem Wölzer Kristallinkomplex im weiteren Sinn zuzuordnen, nämlich einerseits dem kretazisch metamorphen **Wölzkomplex** im engeren Sinn und andererseits dem **Greimkomplex**, der außer der kretazischen Metamorphose auch Relikte einer älteren – mutmaßlich variszischen oder permischen – Metamorphose enthält. Während der Wölzkomplex sensu stricto vorwiegend aus Granat-Muskovitschiefern und wenigen Amphibolitlügen besteht, umfasst der Greimkomplex auch gneisartige Gesteine, nämlich Biotit-Plagioklasgneise und (Granat-)Zweiglimmergneise. Letztere führen lokal bis über 4 cm große Pseudomorphosen von Disthen nach mutmaßlichem Andalusit.

Ein gneisartiges Gestein des Greimkomplexes vom Grat zwischen dem Sonnkar und dem Kar des Mittleren Kaltenbachsees wurde mit dem Polarisationsmikroskop untersucht. Bei dieser Probe handelt es sich um einen klein- bis mittelkörnigen, Staurolith führenden Granat-Zweiglimmergneis mit Pseudomorphosen von Disthen und Hellglimmer nach mutmaßlichem Andalusit. Das Gestein ist aus